

Was tun bei Rotlauf?

Rotlauf ist eine ansteckende, von Bakterien (*Erysipelothrix rhusiopathiae*) verursachte Allgemeinerkrankung bei Schweinen, Schafen, Geflügel und Fischen.

Rotlaufbakterien sind überall vorhanden, kommen aber vor allem im Erdboden sowie in faulenden Materialien vor. Nach Aufnahme der Bakterien über Maul oder Augenschleimhäute erkranken empfängliche Tiere nach 3 – 5 Tagen. Die Empfänglichkeit einzelner Tiere hängt stark vom Grad der Durchseuchung, Ansteckungsfähigkeit des Erregers sowie der Resistenzlage des Tieres ab. Deshalb erkranken in einer Bucht selten alle Tiere, meist bleibt die Erkrankung auf einzelne Tiere beschränkt.

Klinischer Verlauf:

Rotlauf stellt eine fieberhafte Erkrankung dar, wobei ein Temperaturanstieg auf 40 – 42° C nicht ungewöhnlich ist. Betroffene Tiere sondern sich ab, liegen viel, graben sich in der Einstreu ein und fressen nicht. Augenscheinlich treten Veränderungen auf der Haut zutage, die etwa briefmarkengroß sind, deutlich von der gesunden Haut abgegrenzt, dunkelrot gefärbt und erhaben sind. Man nennt diese Hautveränderungen Backsteinblättern. Sie treten vorwiegend am Rücken und den seitlichen Hautpartien auf. Neben der Hautform kommen Veränderungen in den Gelenken sowie im Herzbeutel vor.

Behandlung und Vorbeuge

Nach wie vor gelingt die Behandlung von Rotlauf mit einfachen Penicillin – Präparaten und fiebersenkenden Mitteln. Eine dreitägige Behandlung führt zu klinischer Ausheilung. Die Backsteinblättern verschwinden und das Allgemeinbefinden bessert sich innerhalb 24 Stunden. Eine Kombination von Antibiotika und fiebersenkenden Mitteln führt zu einer raschen Verbesserung des Allgemeinbefindens. Nicht oder unzureichend behandelte Rotlaufinfektionen können zu chronischen Erscheinungen (Herzklappeninfektion oder Gelenksinfektion) führen, die später auch medikamentell nicht mehr ausgeheilt werden können.

Erkranken innerhalb einer Box einzelne Tiere, so müssen nicht alle anderen Tiere vorsorglich mitbehandelt werden. Eine Gruppenbehandlung mit Depot – Penicillin schützt zwar alle behandelten Tiere, muss aber auch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt werden.

Da Rotlauf einfach zu behandeln ist, hat sich eine vorbeugende Schutzimpfung bei Mastschweinen nicht durchgesetzt. Zuchtsauen hingegen werden häufig mittels Kombinationsimpfstoff gegen Parvo und Rotlauf immunisiert. Sollen einzelne Ferkel Schutzgeimpft werden, darf dies nicht vor der 10. Lebenswoche stattfinden, da bis zu diesem Zeitpunkt die mütterlichen Antikörper die Ausbildung einer aktiven Immunität verhindern.

Diagnose und Abgrenzung gegen andere Erkrankungen

Bei Auftreten von Backsteinblättern ist eine Diagnose einfach zu stellen. Die subklinische Form des Rotlaufs ist schwierig zu diagnostizieren. Gelenksentzündungen oder Kreislaufprobleme bei Herzklappenveränderungen werden selten mit Rotlauf in Zusammenhang gebracht. Eine Unterscheidung von anderen bakteriellen Erkrankungen (Streptokokken, Staphylokokken) ist bei dieser Form kaum möglich.

Tritt nach Penicillinbehandlung keine Besserung der Symptome ein, so bleiben als Differentialdiagnose Schweinepest oder Salmonellose zu bedenken.

Andere Hauterkrankungen mit ähnlichem Erscheinungsbild sind Schweinepocken, Pityriasis rosea oder Staphylokokkendermatitis.

Praktische Bedeutung

Werden schlachtreife Tiere vor dem Transport nicht ausreichend in Augenschein genommen, kann es vorkommen, dass frisch erkrankte Tiere am Schlachthof angeliefert werden. Bleiben solche Tiere über Nacht am Schlachthof, werden sie am nächsten Tag bei der Lebendbeschau vom Tierarzt beanstandet und als untauglich eingestuft. Lebende Tiere dürfen aufgrund der rechtlichen Situation

den Schlachthof nicht mehr verlassen, sodass auch eine Behandlung und spätere Schlachtung nicht in Frage kommt.

Generell darf für fieberhafte Tiere keine Schlachterlaubnis erteilt werden.

Rotlauf bei Menschen

Eine Übertragung von Schweinerotlauf auf Menschen kommt v.a. bei Landwirten, Tierärzten und Fleischhauern vor. Kleine Verletzungen der Haut stellen Eintrittspforten für den Erreger dar. An der Hand oder den Fingern bilden sich scharf begrenzte Rötungen, die schmerzhaft oder juckend sein können. Von diesem Erysipeloid ist die Streptokokkeninfektion „Erysipel“ zu unterscheiden, die häufig ebenfalls als Rotlauf bezeichnet wird. Im Unterschied zum Schweinerotlauf tritt diese Hauterkrankung großflächiger auf und geht häufig mit Störungen des Allgemeinbefindens (Fieber, Schmerzen) einher.